

GESCHWISTER-SCHOLL-GYMNASIUM VELBERT
Städtisches Ganztagsgymnasium mit bilingualem Zweig und Europaschule
Von-Humboldt-Str. 54 – 58, 42549 Velbert



**„Tierisch pädagogisch“ -
Schulhund Fina**





Inhalt

I. Rahmenbedingungen	S. 03
1. Schule	S. 03
2. Hund	S. 03
3. Hundeführerin	S. 04
II. Vorüberlegungen	S. 05
1. Was ist ein Schulhund?	S. 05
2. Warum ein Schulhund?	S. 05
3. Mögliche Vorbehalte	S. 06
4. Rechtliche Grundlagen und Ausbildung	S. 07
III. Konkrete Umsetzung	S. 08
1. Übersicht Einsatzbereiche	S. 08
1.1. Hunde-AG	S. 08
1.2. Klassenhund	S. 08
1.3. Finastunde	S. 09
2. Regeln	S. 09
3. Dokumentation, Reflexion und Evaluation	S.10



*„Kinder, die mit Tieren aufwachsen,
sind verantwortlicher, empathischer, sozial kompetenter und können besser lernen. –
Der Schulhund [beeinflusst] vor allem
das Sozialverhalten von Schülern positiv, insbesondere auffälliges Verhalten
sowie das Klassenklima, die Freude an der Schule, die Motivation und Konzentration.“*

(Andrea Beetz, Hunde im Schulalltag, 2013)

I. Rahmenbedingungen

1. Schule

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium (GSG) liegt im Velberter Stadtteil Birth und ist ein Ganztagsgymnasium mit bilinguaem Zweig und Europaschule. Zur Zeit besuchen 720 Schüler*innen die dreizügige Schule und werden von 55 Lehrer*innen unterrichtet. Der Unterricht wird am GSG im 67,5-Minuten-Takt erteilt. Dadurch gibt es weniger Stunden am Tag – im Vormittagsbereich haben die Schüler*innen der Sek.I vier Blöcke Unterricht und an den drei langen Tagen zusätzlich einen Block am Nachmittag. Diese Organisationsform sowie das Lehrerraumprinzip begünstigen die Arbeit mit einem Schulhund, da die Hundeführerin die Möglichkeit hat, die Umgebung auf die Bedürfnisse des Hundes anzupassen und dem Hund so ein entspanntes Umfeld zu bieten. Fina kann jederzeit ihre Box aufsuchen und sich in ihre Ruhezone zurückziehen. Auch finden sich im Klassenraum diverse Spielsachen und natürlich immer frisches Wasser. Die mit den Schüler*innen vereinbarten Regeln im Umgang mit Fina sind für alle gut sichtbar an der Wand angebracht. Durch die geographische Lage der Schule direkt am Waldrand ist zudem auch Auslauf gewährleistet.

Die Grundidee eines Schulhundes wurde im Juni 2019 mithilfe einer Informationsbroschüre (<https://schulbegleithunde.de/wp-content/uploads/2019/10/Broschüre-Schulleitung.pdf>) und eines Kurzkonzpts bei der Schulleitung vorgelegt. Daraufhin folgte die Vorstellung und Abstimmung zunächst in der Lehrer-, dann in der Schulkonferenz. Beide Gremien sprachen sich mit großer Mehrheit dafür aus.

2. Hund

Fina wurde schätzungsweise im Juli 2018 in Rumänien geboren. Vom Shelter in Bucov wurde sie am 05.06.2020 vom Verein Pro Dog Romania e.V. nach Deutschland gebracht und zog am 09.06.20 bei ihrer neuen Familie ein. Fina ist ein mittelgroßer, schwarz-grauer Mischling unbekannter Rassen. Charakterlich ist sie sehr aufgeschlossen, neugierig und absolut entspannt. Sie ist nicht aggressiv und besucht die Schule freudig und angstfrei.



Finas körperliche Gesundheit wird halbjährlich von einem Tierarzt überprüft und bescheinigt, sie erhält alle empfohlenen Impfungen sowie Wurm- und Floh-/Zeckenprophylaxe. Die jeweils aktuellen Daten und Unterlagen liegen in Form eines Hygieneplans im Sekretariat aus. Wenn Fina einmal krank ist, besucht sie die Schule nicht.

Die Eignung für die Schule haben Hund und Hundeführerin gemeinsam im Team durch eine umfangreichen Schulung zur tiergestützten Intervention bei „Cole Canido“ (<https://colecandido.de>) seit September 2020 erworben und werden dies voraussichtlich im Sommer 2022 in Form einer Zertifizierung nachweisen. Fina besucht die Schule ausschließlich mit und in Anwesenheit ihrer Hundeführerin. Sollte ein unvorhergesehenes Ereignis eine Trennung erfordern, sieht ein Notfallplan vor, dass Fina im Sekretariat bleiben kann.

Finas Ausbildung begann im September 2020 und zieht sich coronabedingt bis heute hin. Anfänglich wurde Fina langsam und schrittweise an das Gebäude und die Umgebung und dann an immer größer werdende Gruppen und in zunehmendem zeitlichen Umfang gewöhnt. Sie ist aber nach wie vor nie länger als zwei bis drei Unterrichtsblöcke dort.

Es liegt für Fina eine spezielle Tierhalterhaftpflichtversicherung für den Einsatz in der Schule bei der Signal Iduna vor.

3. Hundeführerin

Nadine Röser ist Oberstudienrätin, seit 2006 im Schuldienst und unterrichtet Deutsch, Pädagogik und katholische Religion am GSG seit 2008. Privat beschäftigt sie sich seit ihrer Kindheit mit Hunden, ist aktiv im Tierschutz tätig und hat im Laufe der Zeit zahlreiche Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zu diesem Thema absolviert. Frau Röser ist Klassenlehrerin in der Erprobungsstufe, welche ein ideales Einsatzgebiet für den Schulhund darstellt. Sie leitet außerdem die Schulhund-AG und ist Vertrauens-/Verbindungslehrerin. Auch in diesen Bereichen kann der Schulhund optimal eingesetzt werden.

Die Qualifikation zur Schulhundführerin wurde mit Fina erworben und wird im Rahmen von Re-Zertifizierungen alle zwei Jahre bestätigt. Frau Röser hat sich darüber hinaus im Rahmen des Qualitätsnetzwerks Schulbegleithunde e.V. (<https://schulbegleithunde.de>) durch eine Selbstverpflichtung den Qualitätsstandards und Richtlinien des Fachkreises Schulhunde (<https://schulhundweb.de/selbstverpflichtung/>) angeschlossen.



II. Vorüberlegungen

1. Was ist ein Schulhund ?

Ein Schulhund ist ein speziell ausgebildeter Hund, der in der Schule und insbesondere im Schulunterricht (bzw. in ausgewählten Klassen) seines Hundeführers anwesend ist. Kontakt mit Schülern ist dabei erwünscht, darf aber natürlich nicht das Unterrichtsgeschehen behindern. Studien zeigen, dass der Hund durch seine reine Anwesenheit pädagogisch wirksam ist. Darüber hinaus gibt es weitere Einsatzmöglichkeiten (siehe III.1 Übersicht Einsatzbereiche).

2. Warum ein Schulhund?

Psychologische Wirkungen

- Förderung von positivem Selbstwert und positivem Selbstkonzept (Serpell 1990, Triebenbacher 2000), Sicherheit vermitteln (Bergler & Hoff 2004) ↔ Ein Schulhund hat einen "Ermutigungseffekt" auf die Schüler und stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstvertrauen; er aktiviert, wirkt sich positiv auf Motivation aus, kann Disziplin, Selbstkontrolle und Selbstwirksamkeit vermitteln; Schüler bekommen über den Hund eine andere Rolle → Steigerung exekutiver Funktionen
- Förderung des Wohlbefindens (Budge, Spicer u.a. 1998) ↔ Identifikation mit „ihrem“ Klassen- oder Schulhund; besondere Atmosphäre; Kinder besuchen die Schule lieber; besseres Klassenklima; >90% der Kinder sind vom Hund begeistert, der Rest überwiegend neutral (Beetz 2008, 2010, 2011)
- Entspannende & angstlösende Wirkung (Sebkova 1977, Wilson 1991), Psychologische Stressreduktion (Allen, Shykoff & Izzo 2001) ↔ Hunde agieren auf der analogen / nonverbalen Ebene (Empathie)
- Ein Schulhund baut Vertrauen auf und vermittelt Sicherheit; er liebt bedingungslos, nimmt jeden so an, wie er ist und ebnet so den Weg zu mehr Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit
- Feedback: Hunde reagieren instinktiv, vorurteilsfrei und dadurch grundsätzlich fair. Ein Kind, das von einem Hund gemieden wird, kann sich sicher sein, dieses Verhalten durch eigenes Fehlverhalten selbst verursacht zu haben. Es muss sich ändern, um Vertrauen zurück zu gewinnen.



Soziale Wirkungen

- Förderung der Kommunikation (Filiatre 1983), der sozialen Kontaktbereitschaft (Corson 1977 Otterstedt 2001), Vermittlung von positiven sozialen Attributen (Otterstedt 2003) ↔ Ein Schulhund zeigt neue Wege auf im Umgang mit Aggressionen. (Wenn zwei Kinder streiten, zieht der Hund sich vorsichtig zurück.) Ein Schulhund fördert die Konzentrationsfähigkeit im Unterricht.
- Höherer Integrationsgrad in der Klasse (Hergovich u.a. 2002), Eisbrecherfunktion (Levinson 1954) ↔ Der Schulhund ist ein "sozialer Katalysator" und erleichtert es gerade schüchternen Kindern oder Außenseitern, den Kontakt zu anderen zu finden; auch: Lehrer-Schüler-Verhältnis
- Steigerung der sozialen Fähigkeiten (Poresky, Goodman 1989), des positiven Sozialverhaltens (Kongable u.a 1990) ↔ Auffälligkeiten (Lärmpegel, Gewaltbereitschaft, etc.) reduzieren sich
- Einfühlungsvermögen (Vidovic 1999) ↔ Hunde und ihr erheblich besseres Gespür für Gemüts- verfassungen lassen Rückschlüsse auf reale Emotionen einzelner Kinder / der Gruppe zu (vgl. www.schulhundweb.de)

Biologischer Erklärungsversuch

Seit Mitte der 80er Jahre bestätigen zahlreiche Studien, dass der biologische Hintergrund dieser Wirksamkeit die durch den Kontakt zu Tieren und insbesondere Hunden hervorgerufene Aktivierung des Bindungshormons Oxytocin ist. Über die sensorische Stimulation eines Netzwerkes von Nerven, die Oxytocin enthalten, wird das Hormon in den Blutkreislauf und das Gehirn freigesetzt. Es senkt Blutdruck und Herzfrequenz, wirkt entzündungshemmend, fördert Verdauung, Wachstum, Heilung und Erholung, kurz: Es steigert das Wohlbefinden. Vor allem aber verringert Oxytocin den Spiegel von Stresshormonen und sorgt dafür, dass Menschen sich quasi unbewusst „öffnen“. Zudem scheinen die menschlichen Spiegelneuronen die Ruhe und Gelassenheit eines im Klassenraum schlafenden Hundes, die Verspieltheit und Freundlichkeit eines freudigen Hundes etc. in uns abzubilden und so positive Emotionen in uns aufzubauen.

3. Mögliche Vorbehalte

- Allergien:
 - ➔ Studien zufolge ist der Kontakt einzelner Schüler zum Hund zu kurz und zu gering, um Allergien zu bewirken. Bei bekanntermaßen allergischen Schülern kam es bislang nur in 2% der Fälle tatsächlich zu einer allergischen Reaktion. Zudem



kann der direkte, haptische Kontakt gesteuert werden. Eine Abfrage möglicher Allergien und Ängste erfolgt jeweils im Vorfeld des Einsatzes in einer neuen Gruppe.

- Hygiene:
 - ➔ Verantwortungs- und rücksichtsvolles Verhalten seitens des Hundeführers und der Hundeklassen muss selbstverständlich sein. Die Schüler lernen dies vom Beginn der Zusammenarbeit an. Außerdem muss der Hund regelmäßig tierärztlich untersucht, geimpft und entwurmt werden und erhält vorbeugende Medikamente gegen Zecken und Flöhe. Ein Hygieneprotokoll wird geführt und ist für Eltern und Kollegen einsehbar.
- Ablenkung im Unterricht:
 - ➔ Ist laut Studien nach einer überschaubaren Eingewöhnungsphase nicht mehr gegeben; im Gegenteil dominieren die positiven Einflüsse.
- Angst vor aggressivem Verhalten:
 - ➔ Der Schulhund ist zum Begleithund ausgebildet und sein Verhalten wurde getestet – er ist daher für den Einsatz in der Schule bereit. Die ausgewählten Hunde sollten von Natur aus friedfertig sein, einen gewissen „will to please“ besitzen und durch Gewöhnungsübungen systematisch auf erratische Bewegungen und ungünstige Berührungen vorbereitet werden, daher ist aggressives Verhalten extrem unwahrscheinlich. Dennoch wird die Interaktion zwischen Hund und Schülern ständig von der Hundeführerin beaufsichtigt. Ein solch sicherer Hund kann gerade für Schüler mit Angst vor Hunden bei vorsichtiger Heranführung eine Chance bedeuten.

4. Rechtliche Grundlagen und Ausbildung

In anderen Bundesländern, z.B. in Rheinlandpfalz, gehört der Einsatz von Schulhunden und die damit verbundene Ausbildung von Mensch-Hund-Teams längst zum pädagogischen Alltag, ist durch die Bezirksregierung legitimiert und in die reguläre Lehrerfortbildungsmöglichkeit implementiert. (vgl. <https://schulhund.bildung-rp.de/implementierung.html>). Leider gibt es diese Möglichkeit in NRW (noch) nicht. Die Bezirksregierung hat jedoch im September 2015 eine Handreichung mit dem Titel „Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes“ herausgegeben (siehe Anhang). Darüber hinaus haben sich bereits aktive Schulhundführer im „Qualitätsnetzwerk Schulbegleithund e.V.“ organisiert, um einen Austausch, die Erarbeitung von begleitendem Unterrichtsmaterial und vor allem eine qualitative Sicherung der Schulhundausbildung zu erreichen (vgl. <https://schulbegleithunde.de/verein/>).



III. Konkrete Umsetzung

1. Übersicht Einsatzbereiche

Wie oben beschrieben, geht die tiergestützte Pädagogik von einer Vielzahl positiver Effekte durch den Einsatz eines Hundes in der Schule aus. Die genauen Einsatzbereiche können vielfältig sein und richten sich sowohl nach den Kenntnissen, Befindlichkeiten und Vorlieben der Hundeführerin als auch des Hundes. Finas aktuelle Tätigkeit wird in den drei folgenden Abschnitten genauer erläutert.

1.1. Hunde-AG

Die Hunde-AG (ca. 15 Schüler*innen) beschäftigt sich mit allen Themen rund um den Hund: Beispielsweise lernen die Schüler*innen etwas über die Körpersprache von Hunden, Regeln im Umgang mit ihnen und ihre Versorgung und Pflege. Außerdem lernen sie verschiedene Hunderassen und Hundebereufe kennen und recherchieren Bücher und Filme mit dem Thema Hund. Ein besonderer Themenschwerpunkt ist der Tierschutz. Dabei werden Hunde im Ausland, illegaler Welpenhandel und Qualzucht thematisiert. Geplant ist in jedem Durchlauf ein Ausflug zum Tierheim Velbert – das hängt von der jeweiligen Terminplanung ab. Fina ist in der Regel im Unterricht anwesend, hat aber abhängig vom jeweiligen Thema eine mehr oder weniger aktive Rolle.

Die Hunde-AG richtet sich an Schüler*innen der Jgst. 5 und 6. Sie findet einmal wöchentlich statt. Die Schüler*innen sollten sich grundsätzlich für Hunde interessieren und keine Angst vor ihnen haben. Vorerfahrungen oder ein eigener Hund zuhause sind nicht wichtig!

1.2. Klassenhund

Seit Beginn des Schuljahres ist Fina „Klassenlehrerin“ in der 5c (32 Schüler*innen). Sie hat die Kinder am Schnuppernachmittag begrüßt, hat ihnen vor der Einschulung einen Brief geschrieben und war in der Einführungswoche und beim ersten gemeinsamen Ausflug dabei. Im Vordergrund der Arbeit als Klassenhund steht die soziale und psychologische Wirkung. Fina mindestens einmal in der Woche im Deutschunterricht anwesend. Die Schüler*innen kümmern sich darum, dass der Klassenraum sauber ist, frische Wasser bereit steht und alle Gegebenheiten hundefreundlich sind. So übernehmen sie in besonderem Maß Verantwortung. Fina bewegt sich frei im Klassenraum und zu Beginn des Schuljahres werden grundsätzliche Dinge zum Umgang mit Hunden geklärt (Regeln, No-Go-Fotos). Finas Klassen-Zugehörigkeit führt zu einer erhöhten Identifikation mit der Schule und der Klasse und auch zu einer engeren Bindung zur Klassenlehrerin (-> Hundeführerin). Zudem genießen die Schüler*innen ihre prädestinierte Stellung in der Schulgemeinschaft. Darüber hinaus gibt es auch praktische Effekte: Foto-Mails bringen die Schüler*innen z.B. dazu, regelmäßig ihre Postfächer bei IServ zu kontrollieren.



Finas Rolle oder Aufgabe im Deutschunterricht betrifft meistens die Aktivierung und Motivation. Dazu werden einzelne Elemente – oft im Bereich des Unterrichtseinstiegs - eingebaut. Ein Beispiel ist das Würfeln mit der Pfoote als Erzählanlass für Geschichten oder als Märchen- oder Fabelwürfel. In der Unterrichtseinheit „Briefe schreiben“ erhalten und schreiben die Schüler Brief an/von Fina und in Grammatikeinheiten oder zum Thema Lyrik haben Textbeispiele häufig einen Inhalt, der sich irgendwie auf den Klassenhund bezieht.

1.3. Finastunde

Bei der Finastunde geht es vor allem um die entspannende und angstlösende Wirkung, die ein Hund haben kann sowie um die Sicherheit und das Vertrauen, die er/sie vermitteln kann. Diese besondere Begegnungsmöglichkeit findet 14-tägig in einer der Mittagspausen statt und hängt mit meiner Tätigkeit als Vertrauenslehrerin zusammen. Es ist eine offene Beratungsstunde, zu der Schüler*innen eingeladen sind, die Schwierigkeiten, Probleme oder Konflikte haben, die die Schule und die daran beteiligten Personen betrifft. In erster Linie geht es natürlich um die Lösungssuche und die Vereinbarung von Vorgehensweisen und Zielen, Finas Anwesenheit wirkt sich jedoch positiv auf die Gesamtsituation aus, lockert auf, lenkt ab und wirkt teilweise wie eine Art Katalysator in Kommunikationssituationen, weil die Schüler*innen das Gespräch über den Hund führen. Die Gespräche finden nach Terminabsprache statt, die Initiative geht dabei von den Schüler*innen aus, z.B. über den Kummerkasten der SV oder per Email. Fina bewegt sich bei den Gesprächen frei im Raum. Es handelt sich meist um Einzelgespräche. Die Schüler*innen entscheiden selbst, inwiefern sie Kontakt zu Fina aufnehmen – manchmal initiiere ich diesen jedoch auch, indem ich sie rufe, ein Spiel beginne (Zergelspielzeug, Ball) oder einen Trick zeige, den die Schüler*innen nachmachen sollen. So wird das „Eis gebrochen“ und der Einstieg für weitergehende Gesprächssituationen geschaffen. Bei emotional belastenden Fällen könnte auch die haptische Wirkung beim Streicheln des Hundes entspannend wirken. Perspektivisch könnte ich mir auch Gespräch-Spaziergänge oder regelmäßige Treffen mit einzelnen Schüler*innen vorstellen, dabei muss aber der Arbeitsbereich der Schulsozialarbeiterin beachtet werden, da hier deutliche Überschneidungspunkte auftreten.

2. Regeln

Die folgenden Regeln werden mit allen Lerngruppen, die mit Fina zu tun haben, zu Beginn erarbeitet und hängen gut sichtbar im Klassenraum:

1. Leise sein!
➔ Fina hört viel lauter als wir. Damit sie sich wohlfühlt, müsst ihr sehr sein.
2. Streicheln nur an den Lieblingsstellen und wenn Fina möchte!
➔ Es gibt Stellen, an denen möchte Fina nicht so gerne angefasst werden. Das geht euch doch sicher auch so. Bitte beachtet das. (Berührungslandkarte) Fragt sie vorher, ob sie überhaupt Lust hat.



3. Begrüßung seitlich und von vorne!
→ Wenn man plötzlich oder von hinten nach Fina greift, könnte sie sich sehr erschrecken.
4. Auf ihrem Ruheplatz wird Fina nicht gestört!
→ Wenn Fina Ruhe braucht, respektieren wir das.
5. Füttern nur mit Erlaubnis!
→ Zu viel Futter macht Fina Bauchschmerzen und das möchten wir natürlich nicht.
6. Fina darf ihre Sachen behalten!
→ Ihr mögt es sicher auch nicht, wenn jemand einfach eure Sachen nimmt. Fina geht es genauso.
7. Fina darf entscheiden, wohin sie geht!
→ Fina bewegt sich frei im Klassenraum. Haltet sie nicht fest und ruft sie auch nicht. Sie kommt auch von alleine mal bei euch vorbei.
8. Nur ein*e Schüler*in arbeitet oder spricht mit Fina oder streichelt sie!
→ Viele Hände, Anweisungen oder Rufe irritieren Fina und dann hat sie keine Lust mehr, etwas mit euch zu machen.
9. Nicht rennen oder springen!
→ Fina sieht aus ihrer Perspektive hauptsächlich eure Beine. Wenn ihr euch schnell bewegt, verliert sie den Überblick und das könnte ihr Angst machen.
10. Der Raum ist immer aufgeräumt!
→ Damit Fina nichts Ungesundes findet, säubern wir den Boden, bevor sie herumlaufen darf. Auch lose Dinge wie Mützen oder Schals werden besser weggeräumt, damit sie nicht „geklaut“ werden.
11. Abfall gehört in den Mülleimer!
→ Fina frisst alles, was sie findet. Sie würde auch Dinge essen, die für sie ungesund sind, deshalb müssen wir darauf achten, dass das nicht passieren kann
12. Händewaschen nicht vergessen!
→ Fina ist prinzipiell sauber und gepflegt, aber sie bleibt natürlich ein Hund. Zur Sicherheit nach dem Streicheln Hände waschen.

3. Dokumentation, Reflexion und Evaluation

Finas Einsätze werden im Rahmen einer ausführlichen Verlaufsplanung dokumentiert, anschließend reflektiert und möglicherweise modifiziert. Eine Evaluation findet halbjährlich in Form von Schülerbefragung statt.